Die Kinder fingen nach und nach an, heimisch bei ihrer Tante zu werden, und als diese einmal hinausgegangen war, um ihrer alten Magd etwas aufzutragen, setzte sich Hermann an das Spinnrad und spann, als ob er ein gelernter Spinner wäre. Ein Spinnrad war ihm von seiner frühesten Jugend an eine allerliebste Maschine gewesen, und er hatte seiner Mutter nicht eher Ruhe gelassen, als bis sie ihn das Spinnen gelehrt hatte. Als die Frau Fabula abermals herein kam, verwunderte sie sich nicht wenig über den kleinen Tausendkünstler.

Ei, sagte sie, Du spinnst ja wie eine Frau? Ein Junge muß aber nicht spinnen, das ist keine Beschäftigung für ihn. — Ich bin zwar nicht böse auf Dich, daß Du Dich jetzt hergesetzt hast, aber ich rathe Dir, künftig nicht die Zeit auf solche Sachen zu verwenden, welche dem Knaben nicht angemessen sind.

Seien Sie ja nicht böse, liebe Tante, bat Hermann, und trat verlegen hinter dem Spinnrade vor, ich konnte meiner Neigung zum Spinnen nicht widerstehen, und ich habe den Faden gerade so fein gehalten, wie Sie ihn angefangen haben.

Böse? Ei bewahre, böse bin ich nicht, Du mußt mich nicht falsch verstehen; aber siehst Du, eine Beschäftigung, welche Dir nicht zukommt, könntest Du gar leicht so lieb gewinnen, daß Du nützlichere und für Dich mehr passende darüber vernachlässigest. Dabei läufst Du außerdem Gefahr, Dich lächerlich zu machen, viel Zeit zu verschwenden und schlechten Lohn zu ernten.

Dazu, fragte Auguste neugierig, wissen Sie gewiß eine sehr lustige Geschichte?

Gerathen, erwiderte Tante Fabula freundlich, darum hört nun hübsch zu:

VI.

Die Schafe als Sänger.

(Unpassende Beschäftigung.)

Ein alter Schafbock sah einmal
Viel Schüler singen geh'n,
Vor eines reichen Mannes Haus
Da blieben Alle steh'n
Und stimmten hell ihr Loblied an,
Man hatte seine Freude d'ran.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081510-0